

Chorleiterin hat die Männer im Griff

Daniela Bosenius leitet seit mehr als einem Jahr den Königshovener MGV

VON DIETMAR FRATZ

BEDBURG-KÖNIGSHOVEN/HOHNHOLZ.

„Das A müsst ihr euch auf die Zunge legen, dann klingt es viel klarer“, spornt Daniela Bosenius die gut 40 Männer des MGV Quartettverein 1930 Königshoven an. Seit mehr als einem Jahr leitet die 42-Jährige den Männerchor und ist die erste Frau an dessen musikalischer Spitze. Zurzeit probt der MGV für sein Herbstkonzert, das am Sonntag, 5. November, unter dem Titel „Männerherzen im Quartett“ in der Mehrzweckhalle im Umsiedlungsort erklingen soll.

Mit klaren und überraschend stimmungswaltigen Ansagen steuert die Frechener Profi-Musikerin, die in Saarbrücken Gesang studiert hat, das Klangbild bei der Probe. „Eine rechte Plaudertasche ist für wahr die Ilsebill“ müssen die Mannen bei Bernhard Webers Chorstück „Ilsebill“ hurtig sprechen und die teils kniffligen Harmonien treffen. Plaudertaschen in der Chorprobe werden dagegen nicht geduldet. „Wenn ihr nicht zuhört, wie ich es euch vormache, könnt ihr es auch nicht richtig nachsingen“, sorgt Bosenius für Ruhe und Konzentration im Dachstübchen von Gut Hohenholz. Dort probt der Chor zur-

zeit, da das Probenlokal im Königshovener Casino noch Betriebsferien hat.

Bosenius ist mit dem Vorsatz angetreten, den Chor künftig mehr a cappella, ohne Instrumentalbegleitung singen zu lassen. „Ihr könnt das“, macht sie Mut. Aber auch alte Marotten gelte es auszumerzen. Gutes Singen hänge auch von der Körperhaltung ab, instruiert sie. „Nach vorne singen“, fordert sie, das lasse das Klangbild spritziger werden. Regel-

» Eine Frau vor dem Chor zu haben war schon etwas schwierig, aber sie reißt einfach mit und leistet hervorragende Motivationsarbeit.«

BJÖRN HACKBARTH
vorsitzender

mäßige Stimmbildung und das Einsingen vor jeder Probe hat sie eingeführt. „Mittlerweile fragen die Männer schon danach“, berichtet sie ein wenig stolz. Um die Sänger bei Laune zu halten, laviert Bosenius sensibel zwischen Lob und Kritik. „Jaaa, Schnuckiputzies, so will ich das hören“, gehört ebenso



Engagiert spornt Daniela Bosenius ihre 40 Männer vom MGV Quartettverein Königshoven bei der Chorprobe in Gut Hohenholz zu sauberer Intonation und präzisen Tempi an. (Foto: Fratz)

zu ihrem verbindlichen Umgangston wie ein gestrenges „Nein, meine Herren, so kaufe ich euch das nicht ab“. Da der MGV der erste – und bislang einzige – Männerchor von Bosenius ist, habe sie am Anfang vorsichtig ausprobieren müssen, welcher Tonfall bei der Sängerschaft ankomme. „Da muss man auch differenzieren. Den einen kann man auch schon mal flapsig angehen, bei anderen muss man höflich und korrekt sein.“

Mehrere Dirigenten standen nach dem Abschied von Sergio Ruetsch zur Auswahl. Nach einem „Casting“, wie der stellvertretende Vorsitzende und erste Tenor Björn Hackbarth erzählt, habe sich der Chor „mit großer Mehrheit“ für Bosenius entschieden.

„Die Umstellung, eine Frau vor dem Chor zu haben, war schon etwas schwierig“, räumt Björn Hackbarth, mit 42 Jahren das Köken im Chor, ein. „Aber sie reißt einfach mit und leistet hervorragende Motivationsarbeit“, zollt er der ersten Musikerin in der Männerdomäne Respekt.

Der 59 Jahre alte Notenwart und zweite Tenor Wolfgang Schmitz lobt besonders die gute Stimmbildung. „Und eine Frau als Chef, das kennen die meisten doch von zu Hause“, witzelt er. Sänger Michael Backhausen (54), ebenfalls zweiter Tenor, ist davon angegan, „dass sie voller Begeisterung durch die Probe führt“.

Singen sei keine Frage des Alters, sagt Bosenius. Immerhin ist der älteste Sänger schon

82 Jahre alt. Bei regelmäßigem Training würde das Stimmvolumen auch im vorgerückten Alter kaum abbauen.

Sie fühle sich wohl als einzige Frau im Männergesangverein, sagt Daniela Bosenius. Und auch das Problem, dass sie die Töne stets eine Oktav höher angeben muss, habe sich nach wenigen Wochen erledigt.

„Es ist ein faszinierendes Gefühl, wenn die sauber vierstimmig singen“, schwärmt sie. „Und die strengen sich nicht an, weil ich eine Frau bin, sondern weil sie Freude am guten Ergebnis haben.“ Sie sei da, „damit die Sänger Spaß haben“, ist Daniela Bosenius' Überzeugung. Der Spaß ihrer „Jungs“ soll im Herbst auch die Konzertbesucher infizieren.